

Merseburger Correspondent.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 4.

Sonnabend den 8. Januar.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Haftpflicht und Unfallversicherung.

Die sozialpolitischen Gesetzgebungspläne des Fürsten Bismarck beginnen greifbare Gestalt zu gewinnen. Ein Gesetz, betreffend die Einrichtung einer allgemeinen Arbeiter-Unfallversicherung ist im Entwurfe festgesetzt, und bereits in der nächsten Woche soll der Volkswirtschaftsrath zusammen treten, um dasselbe seiner sachverständigen Prüfung zu unterwerfen. Wir begrüßen es auf das Allerliebste, daß man den Weg der Unfallversicherung eingeschlagen hat. Die Haftpflicht, bislang die einzige gesetzliche Regelung in diesem Punkte der Arbeiterfrage, hat sich weber unter den Arbeitgebern, noch unter den Arbeitern sonderliche Sympathien erworben. Man mag die Beweislust verschreiben, wie man will, man wird damit wenig bessern können. In jedem Falle bleibt der Arbeiter, der in einem gefährlichen Betriebe zu Schaden kommt, hinsichtlich seiner ferneren Existenz von der juristischen Entscheidung über das Vorhandensein der erforderlichen Schutzvorrichtungen abhängig, und das liegt doch auf der Hand, daß auch die umfassendsten Schutzvorrichtungen einen unbedingten Schutz für alle Fälle nicht gewähren können. Man sehe nur in den kürzlich von einer Sachverständigen-Commission durchberathenen, vom Bundesrathe zu erlassenden Sicherheitsvorschriften für gewerbliche Anlagen alle die Klauseln, wie „soweit es die Eigenart des Betriebes zuläßt“ oder „soweit die Technik erprobt Einrichtungen bietet“, man sehe die Bestimmungen, wonach in einzelnen Fabriken Ausnahmen, sogar bis zur völligen Dispensation von den allgemein vorgeschriebenen Einrichtungen, zugelassen werden können, und man wird zugeben, daß die Haftpflicht dem Arbeiter doch auf alle Fälle nur einen sehr mäßigen Trost für die Gefährdung von Leben und Gesundheit gewährt. Wir können auch die civilrechtliche Begründung der Haftpflicht für keine so zwingende halten, daß sie etwa aus formalen Rechtsgründen notwendig und unabänderlich wäre. Unseres Erachtens handelt es sich weniger um eine Rechtsfrage, als um die wohlfahrtspolizeiliche Frage eines möglichst wirksamen Schutzes der Arbeiter gegen die Gefahren des gewerblichen Betriebes und um die sozialpolitische Frage der Fürsorge für die Existenz im Dienste verunglückter Arbeiter. Was die erste dieser beiden Fragen angeht, so erscheint die Haftpflicht keineswegs als die allein mögliche Lösung derselben. Präzise Sicherheitsvorschriften, strenge Controle, Erweiterung der Befugnisse der Fabrik-Inspektoren und Androhung energischer Abnützung, wie Concessionsentziehung u. s. w., dürften den Arbeiter besser schützen, als ein System, welches die nachlässigen Unternehmer nur bei Eintritt eines unglücklichen Zufalles den Folgen seiner Handlungsweise aussetzt. Der sozialpolitischen Seite der Sache aber kann nur genügt werden, wenn der Arbeiter für alle Unglücksfälle, die ihm aus seiner Beschäftigung erwachsen, seine Existenz ge-

sichert sieht. Das wird durch die allgemeine Unfallversicherung erreicht.

Was über den neuen Gesetzentwurf bekannt ist, beschränkt sich auf folgende Grundzüge: Eine Zwangsversicherung gegen Unfälle bei der Reichskasse selbst, an welche Arbeitgeber und Gemeinderäte Beiträge zahlen; daneben zieht das Reich die aus der Haftpflicht fälligen Summen Seitens der Unternehmer ein. Dies gewährt allerdings noch ein klares Bild, namentlich die offenbare Doppelbelastung der Unternehmer erweckt Zweifel, aber man sieht die großartige Anlage des Plans und gewinnt Vertrauen. Was wir aber darin mit unbedingter Anerkennung begrüßen, ist der Fortfall der Haftpflicht in Beziehung auf den Arbeiter (nicht, wie es scheint, für den Arbeitgeber) und Erlegung derselben durch eine Rente für alle Unglücksfälle. Wir werden, sobald etwas Näheres über den Entwurf bekannt wird, darauf zurückkommen.

Politische Uebersicht.

Mit dem Schluß dieser Woche ist auch die politische Ferienstille zu Ende. Das Abgeordnete-nenhauS nimmt seine Arbeiten wieder auf, und Fürst Bismarck nimmt seinen Aufenthalt in der Reichshauptstadt. Vielfach spricht man die Hoffnung aus, daß damit auch Klarheit in die sehr verwirte Situation kommen werde. Wir wagen es kaum, diese Hoffnung zu theilen. Es ist sogar möglich, daß die Lage sich in nächster Zeit noch mehr verwirren wird.

Frankreich wird jetzt ganz von den demnächst stattfindenden Gemeindevahlen in Anspruch genommen. Man glaubt, aus dem Aufstrome der ziemlich sichere Schlüsse auf die nächsten Kammerwahlen ziehen zu können. Auch an sich sind jene Wahlen wichtig, weil die Gemeinderäte mit die 75 Senatoren wählen, deren Amtsperiode im Laufe dieses Jahres zu Ende geht. Auch bei den Gemeindevahlen bekämpfen sich, besonders in den großen Städten, die radikalen und die opportunistischen Republikaner auf das Heftigste, und die Ultramontanen und Monarchisten geben sich große Mühe, aus diesem Streit Nutzen zu ziehen. Dennoch glaubt man, daß die opportunistischen Gambettisten im Lande einen großen Sieg erringen werden. — Den Anhängern der Commune gab dieser Tage das Begräbniß des am 1. Januar in Paris verstorbenen Revolutionärs Blanqui Gelegenheit, sich öffentlich zu zeigen. Wohl an 20000 folgten dem Sarge des wahnwichtigen Umsturzpredigers, indes wurden durch die getroffenen Maßregeln der Pariser Polizei alle gefährlichen Demonstrationen niedergehalten.

Während die Schwierigkeiten, welche England in Süd-Afrika zu bekämpfen hat, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregen, vollzieht sich eine seit Monaten unternommene kriegerische Expedition der Russen in Mittel-Asien in aller Stille und abseits jeder weiteren Beobachtung. Trotzdem ist diese Expedition von großer Wichtigkeit, denn sie verfolgt in hohem Maße die Aufgabe, die russischen Grenzen in Central-Asien den britischen zu nähern, damit später die beiden gewaltigen Machtcolosse, die jetzt als Wallfisch und Bär einander nicht erreichen können, sich später

Auge in Auge im Kampfe um die Welt Herrschaft gegenübersehen. Von der Expedition des russischen Generals Stobeleff liegen nun bis jetzt wenig günstige Nachrichten vor. Aus Derquez wird der „Daily News“ unterm 24. v. M. telegraphirt: „4000 Turkmenen fielen in Burma ein und erbeuteten 500 Kamele. Die Russen verfolgten die Angreifer und nahmen ihnen 250 Kamele in der Nähe von Geof-Tepe wieder ab, worauf ein heftiger Kampf entbrannte. Die Garnison machte einen Ausfall und erbeutete zwei Kanonen, die später von den Russen zurückerobert wurden, worauf letztere sich nach Sami zurückzogen. Der General der Turkmenen wurde verwundet und sein Pferd ihm unter dem Leibe erschossen.“ Der russische Verlust wird in gewohnter Weise auf den historischen einen toten Kosaken und 4 Schwerverwundete, unter letzteren ein Doctor, angegeben. . . . Die 4 Schwerverwundeten sind bereits eine erhebliche Konfession an die Neuzeit.

Das englische Parlament hat seine Arbeiten früher als sonst bereits am 6. d. M. wieder aufgenommen und eine Session begonnen, welche zu den folgenreichsten zu zählen sein wird, die während der letzten Jahrzehnte England in Aufregung versetzten. Das Kabinet Gladstone steht vor gewaltigen Aufgaben, von deren Lösung die Existenz seiner eigenen Herrschaft und zum großen Theil auch die Autorität Englands im Rathe der europäischen Mächte abhängt. Irland ist so gut wie verloren, das „Vereinigete Königreich Großbritannien“ existirt wohl noch in der Theorie, in der Praxis aber herrscht England seit Wochen nicht mehr auf der Schwester-Insel und es muß sich dieselbe wie eine verlorene Provinz zurückerobern. Ebenso ist der Gesamtbesitz seiner süd-afrikanischen Kolonien gefährdet, denn der Aufstand der Transvaal-Boers findet bei der zahlreichen Bevölkerung, welche holländischen Stammes in den übrigen Kap-Kolonien ist, die lebhaftesten Sympathien und es wird großer Energie und der Auswendung bedeutender Mittel bedürfen, um im Süden des afrikanischen Continents die schwer erschütterte Machtstellung Englands wieder in alter Größe aufzurichten. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die im Parlament verlesene Thronrede die auswärtige Politik nur leicht berührt und ohne Eingehen auf spezielle Fragen die Beziehungen Großbritanniens zu den auswärtigen Mächten als freundschaftliche bezeichnet. Desto gründlicher befaßt sich das Altentstück natürlich mit den innern Angelegenheiten. Für Irland werden Verbesserungen der Gesetzgebung in Aussicht gestellt, die jedoch der Landliga schwerlich genügen, da sie hinter deren Forderungen weit zurückbleiben; zur schleunigen Wiederherstellung der englischen Autorität im Transvaal sind strenge Maßregeln ergriffen; der Basutokrieg werde hoffentlich durch freundliche Intervention bald beendet werden; die Besetzung Kandahars (Afghanistan) durch englische Truppen werde nicht aufrecht erhalten werden. Interessant ist es, daß trotz des Ernstes der Situation die Königin nicht persönlich die Gröffnung vornahm, sondern daß der Akt, welcher Donnerstag Nachmittag 2 Uhr stattfand, von dem Lordkanzler Selborne, welcher die Thronrede verlas, vollzogen wurde. Man deutet dies als neues Zeichen, daß die Tage des Kabinet Gladstone gezählt sind.

Zur Abwechslung lauten die Nachrichten über

Eine Wohnung,
 bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Boden-
 kammer, Mitbenutzung des Waschkamms, ist zum 1. April
 zu beziehen.
 Delgrube 3 ist ein Logis an stille Leute zu ver-
 mieten. Näheres Markt 13.
 Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten
 und 15. Januar zu beziehen
Markt 13.

Ein Laden
 am Markte ist mit Wohnung von jetzt an zu vermieten
 und 1. Juli 1881 zu beziehen. Näheres Markt 33.
 Die zweite Etage: 3 Stuben, 1 Kammer und Küche,
 ist an ruhige Leute für 200 Mark per 1. April zu ver-
 mieten bei
Edto Wiegand
 Vorwerk Nr. 8.

Wohnungs-Vermietung.
 Saalstraße Nr. 6 sind zum 1. April die unteren
 Räumlichkeiten anderweit zu vermieten. Dieselben
 eignen sich sehr gut für jeden Geschäftszweig.
 Auch können Stallungen und Lageräume dazu ab-
 gegeben werden.
 Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist
 zu vermieten und 1. April zu beziehen
Georgstraße Nr. 1.

Wohnungs-Veränderung.
J. Lühr,
 Weissnäherei.
 Meinen werthen Kunden zur gefälligen Beachtung,
 daß ich nicht mehr Rossmarkt Nr. 6, sondern Brühl
 Nr. 6 wohne. — Oberenden und Chemisches
 werden nach Waack gut passend und dauerhaft angefertigt.
 — Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß ich Ver-
 treter der ächten The Singer-Nähmaschinen-Fabrik bin
 und bitte bei Bedarf um gefällige Beachtung.
J. Lühr.

**Petroleum, nur rein, Salon-Solaröl,
 Briquettes**
 verkauft **Aug. Mohr, Breitestr. 10.**

Achtung.
 Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen
 werden.
 Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach,
 halte Aucttionen ab und fertige schriftliche Arbeiten aller
 Art. Gebühren billig, Geschäft reell.
 Merseburg, Breitestraße 13.
R. Pauly,
 Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

Seedorsch
 trifft Montag früh in freier Sendung ein bei
G. Wolff.

**Heute Sonnabend und
 morgen Sonntag
 acht Nürnb. Bockbier**
 à Glas 25 Pf.
G. Adam,
 Ausschank d. Nürnberg. Actienbrauerei.

Ed. Klauss, Merseburg,
 offerirt zu billigen Preisen in jedem Quantum:
Pa. Presssteine u. Briquettes,
 " Handformsteine,
 " böhmische Braunkohlen,
 " Steinkohlen u. Coaks,
 " Gruben-Coaks,
 " Kohlen aus Meuselwitz,
 " Luckenau u. Bittersfeld,
 " Holzkohlen,
 " Scheitholz zc.

Zinnene Wärmflaschen,
 eigenes Fabrikat, in 2 verschiedenen Größen, bringe hier-
 mit in empfehlende Erinnerung. Alte Wärmflaschen
 nehme zum Umguß an und fertige solche dauerhaft und
 billig.
Wilh. Köhner, Zinngießmeister,
 Rossmarkt 7.

Um mit den noch vorhandenen
**Knaben-Kaisermänteln und
 Mädchen-Paletots**
 zu räumen, verkaufe dieselben bedeutend unter Werth.
J. G. Reichelt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
 empfiehlt sich bei billiger Provisionsberechnung zum
 An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
 sorten und Wechseln,
 Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
 Besorgung neuer Zinsbogen,
 Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Über-
 nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
 Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
 Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
 Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

**Lager-Magazin
 von R. Ebeling,**
 Schmalfstraße 17,
 größtes Lager aller Sorten Holz- und
 Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkom-
 menden Bedarf nach hier und auswärts zu den billig-
 sten Preisen: Kinderfärge von 15 Ctr. an, geflechte
 Kinderfärge mit Gold- und Silberbeslag von 20 Ctr.
 an, große geflechte Särgen mit Silberbeslag von 6 1/2
 Thlr. an, große geflechte Särgen mit Silberbeslag und
 Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelfärge mit
 Silberbeslag, Handhaben und verfilzten Böwenfüßen
 von 12 Thlr. an, große starke Parabelfärge mit sämt-
 lichem Beslag von 18 Thlr. an, große polirte Särgen
 von Eichenholz, von 50 Thlr. an, große Metallfärge von
 40 Thlr. an das Stück.

Loose
 zur großen Silberlotterie
 in Hamburg. Ziehung am 1. Februar l. J.
 1 Hauptgewinn i. W. von 15000 Mk.
 1 do. " " " 10000 " "
 1 do. " " " 5000 " "
 1 do. " " " 2500 " "
 1 do. " " " 2000 " "
 Ferner 1995 Gewinne, bestehend aus 9000
 Gegenständen von gediegenem Silber.
 Zusammen 2000 Gewinne im Gesamt-
 werthe von 120,000 Mk. Loose à 3 Mk. sind
 zu haben bei Louis Zehender in Merseburg.

Von Sonntag ab täglich frische
Pfannenkuchen
 in der Bäckerei von
Oscar Süßkel, Unteraltenburg.

MEHALAH!
 EHALAH!
 EHALAH!
 EHALAH!
 EHALAH!
 Neuer überaus fesselter Roman aus der Feder
 eines herborragenden Gelehrten, beginnt mit
 Neujahr im
Deutschen Familienblatt.
 Redigirt von Julius Schmeier.
 Ferner von **Ledin Schücking,**
Das Fräulein von Thoreck.
 Preis vierteljährlich nur M. 1,60 oder in
 Heften zu 30 oder 50 Pf.
 Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle
 Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Ver-
 lags-Handlung **A. G. Scherer** in Berlin, W.,
 Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.
 Man abonnirt in allen Buch-
 handlungen u. Postämtern.

Biergläser
 beschläge geschmackvoll und billig, auf Wunsch gravire
 Namen u. in beliebiger Schrift gegen geringe Vergütung.
 Verzinte Drahtwaren empfehle zu
 Fabrikpreisen. **Wilh. Köhner, Rossmarkt 7.**

**Consum-Verein
 zu Merseburg, E. G.**
 Wegen der am 9. d. M. stattfindenden Inventur
 sind die Verkaufslotale an diesem Tage von vormittags
 9 Uhr ab geschlossen.
 An demselben Tage werden die Contremarken von
 früh 8 bis mittags 1 Uhr in unterm Vereinshaue
 — Windberg Nr. 4 — bis zu ganzen Markt abgenommen.
 Spätere Ablieferungen können nicht berücksichtigt werden.
 Merseburg, den 5. Januar 1881.

Der Vorstand.
 Heu! Zum ersten Male hier. Heu!
Im Saaledes Hrn. Gust. Schröder
 (Thüringer Hof).
**Schicht's großes Münchener Kasperl-,
 Automaten- u. Geister-Theater.**
 Sonntag den 9. Jan. 1881.
 2 große Extra-Vorstellungen.
 Nachm. 4 Uhr:
Kasperl als Portraitmaler.
 Abends 8 Uhr:
Der Nachtwächter v. Boxdorf.
 Großes Spectakelstück in 3 Akten.
 Zum Schluß der Vorstellungen
 auf diesseitiges Verlangen zum
 ersten Male die großartigen Ori-
 ginal-Geister- und Geister-Citationen, ausgeführt
 von mehreren Personen. NB. Nicht zu verwechseln mit
 den bis jetzt im Casino zur Vorführung gebrachten Nibel-
 oder Schattenbildern.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Pf., II. Platz 25 Pf.,
 III. Platz 15 Pf. Kinder I. Platz 20 Pf., II. Platz 15
 Pf., III. Platz 10 Pf. — Kassenöffnung 1/2 Stunde vor
 Beginn.
 Zudem ich weder Mühe noch Kosten gescheut habe,
 dem hohen und geehrten Publikum durch Vorführung
 dieser Geister-Citationen etwas in seinem Genre Un-
 übertroffenes zu bieten, hoffe ich auf einen recht zahl-
 reichen Besuch rechnen zu dürfen und zeichne
 hochachtungsvoll
Fr. Schichtl.
 Die Vorstellungen finden von jetzt ab nicht mehr im
 Casino, sondern im **Thüringer Hof** statt.
 Nächste Vorstellung Mittwoch den 12. Januar.
Der Saal ist gut geheizt

**Restaurant
 Herzog Christian.**
 Von heute ab empfehle ich mein
 acht bayrisch Bier, das Glas 20
 Pf., und bitte das geehrte Publikum
 höflichst, sich von der Vorzüglichkeit
 desselben überzeugen zu wollen.
Rob. Eckardt.

Verkauf von Rindfleisch.

Von heute ab verkaufe gutes Rindfleisch à Pfund 40 Pf.
L. Nürnberger, Leichstraße Nr. 7.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das den Kaufmann Gaab'schen Erben hier zugehörige, am hiesigen Markt und an der Hauptstraße sehr günstig gelegene große Vorder- und Hinterhaus mit Niederlagsräumen, **2 Läden**, 10 Stuben u. soll erbauet einandersehungshalber

Donnerstag den 27. d. M., vormittags 10 Uhr,
 im vorgedachten Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufs Liebhaber ergebens einlade.
A. Rindfleisch,
 Merseburg, den 7. Januar 1881. Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 8. Januar 1881, abends 8 Uhr,
zweites Gastspiel
 der weltberühmten einzig in ihrem Genre bestehenden

Chinesisch-Amerikanisch. Gesellschaft.

Sonntag den 9. Januar 1881
zwei brillante Vorstellungen

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr nachmittags.
 Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr abends.
Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Mk. 25 Pf., 1. Platz 75 Pf.,
 Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren bezahlen die Hälfte.

Wegen

Auflösung unseres Geschäfts

begeben wir unseren Waaren-Bestand von fertigen Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, sowie unsern Vorrath von **Buckskin, Flokoné, u. Double-Stoffen** zum **Selbstkosten-Preise** und erlauben uns ein geehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

Ph. Gaab's Nachfolger.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt
Jul. Niebe, kl. Ritterstraße 1.

Mess. Apfelsinen heute frische feine Braten, Hackfleisch und Wurst. Thierärztlich untersucht.
 à Pfund 40 Pf.
E. Wolff.

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen hält stets zu solchen Preisen vorräthig
Th. Rössner, ar. Ritterstr. 28

Rossschlächterei Brühl Nr. 1.
Mähmaschinen reparirt schnell u. billig
W. Hessler, Breitestr. 18.
 Hierzu eine Beilage.

Krankenkasse „Augusta“
 Sonntag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Mehlers Restauration.

Gesang-Verein.
 Dienstag den 18. Januar Streichquartett, Schumann

Tivoli.
 Sonntag den 9. Januar Extra-Concert (Streichmusik). Anfang abends 7 1/2 Uhr.
 C. Schütz, Königl. Musik-Dirigent

Zur guten Quelle.
 Morgen Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik.
 F. Beyer

Casino.
 Nächsten Sonntag als den 9. Januar, nachmittags 10 Uhr, ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein
 Franz Laaser

Reinfnechts Restauration
 Sonnabend Abend Salzknochen.

Blofeld's Restauration
 Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen, ladet freundlichst ein.

Restaurant z. Weintraub
 Sonntag frische Pfannenkuchen.
 F. Wöde

Ein ordentliches Mädchen findet Stellung 15. Februar oder 1. März
Fischerstraße 4
 Für meine Dampfzucker- und Druckerei suche ich einen Lehrling.
Reinh. Witt

10 Mark Belohnung
 Wiederholt werden mir von der Einfriedigung meines Feldes an der Friedrichstraße und Eisenbahn Latten Pfähle gestohlen. Derjenige erhält obige Belohnung, der mir den Dieb namhaft macht.
 Merseburg, den 7. Januar 1881.
F. Querschnitt

Der Behnkefennig-Doppelmann auf hiesigem Meum mag sich hüten, daß es ihm nicht wieder über seinen schränkten Geldbeutel geht, denn da wird nicht wohl gehandelt. **Bildung** mag er erst in Merseburg lernen, denn er ist uns wohl bewußt und durch die schöne Schrift kenntlich.

Ein großer Hund wurde zwischen dem Guldorfer Schtopauer Spitze in einem Abzugsgraben gefunden, in dem derselbe schon einen Tag zwischen Eis und Wühlend zugebracht hatte. Es gelang mir, denselben seiner Lage zu befreien. Rücken schwarz, Bauch weiß. Abzuholen gegen Injektionsgebühren und Futterkosten beim Fährmeister **August Wambra** in Schtopau.
 Ein Hund zugefahren, abzuholen
Gärtnerstraße Nr. 11

Merseburger Correspondent.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 4.

Sonnabend den 8. Januar.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Haftpflicht und Unfallversicherung.

Die sozialpolitischen Gesetzgebungspläne des Fürsten Bismarck beginnen greifbare Gestalt zu gewinnen. Ein Gesetz, betreffend die Einrichtung einer allgemeinen Arbeiter-Unfallversicherung ist im Entwurfe festgesetzt, und bereits in der nächsten Woche soll der Volkswirtschaftsrath zusammen treten, um dasselbe seiner sachverständigen Prüfung zu unterwerfen. Wir begrüßen es auf das Allerliebste, daß man den Weg der Unfallversicherung eingeschlagen hat. Die Haftpflicht, bislang die einzige gesetzliche Regelung in diesem Punkte der Arbeiterfrage, hat sich weber unter den Arbeitgebern, noch unter den Arbeitern sonderliche Sympathien erworben. Man mag die Beweislast verschieben, wie man will, man wird damit wenig bessern können. In jedem Falle bleibt der Arbeiter, der in einem gefährlichen Betriebe zu Schaden kommt, hinsichtlich seiner ferneren Existenz von der juristischen Entscheidung über das Vorhandensein der erforderlichen Schutzvorrichtungen abhängig, und das liegt doch auf der Hand, daß auch die umfassendsten Schutzvorrichtungen einen unbedingten Schutz für alle Fälle nicht gewähren können. Man sehe nur in den kürzlich von einer Sachverständigen-Kommission durchberathenen, vom Bundesrathe zu erlassenden Sicherheitsvorschriften für gewerbliche Anlagen alle die Klauseln, wie „soweit es die Eigenart des Betriebes zuläßt“ oder „soweit die Technik erprobt die Einrichtungen bietet“, man sehe die Bestimmungen, wonach in einzelnen Fabriken Auenahmen, sogar bis zur völligen Dispensation von den allgemein vorgeschriebenen Einrichtungen, zugelassen werden können, und man wird zugeben, daß die Haftpflicht dem Arbeiter doch auf alle Fälle nur einen sehr mäßigen Trost für die Gefährdung von Leben und Gesundheit gewährt. Wir können auch die civilrechtliche Begründung der Haftpflicht für keine so zwingende halten, daß sie etwa aus formalen Rechtsgründen notwendig und unabänderlich wäre. Unseres Erachtens handelt es sich weniger um eine Rechtsfrage, als um die wohlfahrtspolitische Frage eines möglichst wirksamen Schutzes der Arbeiter gegen die Gefahren des gewerblichen Betriebes und um die sozialpolitische Frage der Fürsorge für die Existenz im Dienste verunglückter Arbeiter. Was die erste dieser beiden Fragen angeht, so erscheint die Haftpflicht keineswegs als die allein mögliche Lösung derselben. Präzise Sicherheitsvorschriften, scharfe Controle, Erweiterung der Befugnisse der Fabrik-Inspektoren und Androhung energischer Abnützung, wie Concessionsentziehung u. s. w., dürften den Arbeiter besser schützen, als ein System, welches die nachlässigen Unternehmer nur bei Eintritt eines unglücklichen Zufalles den Folgen seiner Handlungsweise aussetzt. Der sozialpolitischen Seite der Sache aber kann nur genügt werden, wenn der Arbeiter für alle Unglücksfälle, die ihm aus seiner Beschäftigung erwachsen, seine Existenz ge-

sichert sieht. Das wird durch die allgemeine Unfallversicherung erreicht. Was über den neuen Gesetzentwurf bekannt ist, beschränkt sich auf folgende Grundzüge: Eine Zwangsversicherung gegen Unfälle bei der Reichskasse selbst, an welche Arbeitgeber und Gemeinden Beiträge zahlen; daneben zieht das Reich die aus der Haftpflicht fälligen Summen Seitens der Unternehmer ein. Dies gewährt allerdings noch ein klares Bild, namentlich die offenbare Doppelbelastung der Unternehmer erweckt Zweifel, aber man sieht die großartige Anlage des Plans und gewinnt Vertrauen. Was wir aber darin mit unbedingter Anerkennung begrüßen, ist der Fortfall der Haftpflicht in Beziehung auf den Arbeiter (nicht, wie es scheint, für den Arbeitgeber) und Erlegung derselben durch eine Rente für alle Unglücksfälle. Wir werden, sobald etwas Näheres über den Entwurf bekannt wird, darauf zurück-

Politische Uebersicht.

Mit dem Schluß dieser Woche ist auch die politische Ferienstille zu Ende. Das Abgeordnete-nenhaus nimmt seine Arbeiten wieder auf, und Fürst Bismarck nimmt seinen Aufenthalt in der Reichshauptstadt. Vielfach spricht man die Hoffnung aus, daß damit auch Klarheit in die sehr verwirre Situation kommen werde. Wir wagen es kaum, diese Hoffnung zu theilen. Es ist sogar möglich, daß die Lage sich in nächster Zeit noch mehr verwirren wird.



Trotzdem ist diese Expedition von großer Wichtigkeit, denn sie verfolgt in hohem Maße die Aufgabe, die russischen Grenzen in Central-Asien den britischen zu nähern, damit später die beiden gewaltigen Mächtekolosse, die jetzt als Wallfisch und Wäre einander nicht erreichen können, sich später

Auge in Auge im Kampfe um die Welt Herrschaft gegenübersehen. Von der Expedition des russischen Generals Stobeleff liegen nun bis jetzt wenig günstige Nachrichten vor. Aus Derquez wird der „Daily News“ unterm 24. v. M. telegraphirt: „4000 Turkmene fielen in Burma ein und erbeuteten 500 Kamele. Die Russen verfolgten die Angreifer und nahmen ihnen 250 Kamele in der Nähe von Geof-Tepe wieder ab, worauf ein heftiger Kampf entbrannte. Die Garnison machte einen Ausfall und erbeutete zwei Kanonen, die später von den Russen zurückerobert wurden, worauf letztere sich nach Bami zurückzogen. Der General der Turkmene wurde verwundet und sein Pferd ihm unter dem Leibe erschossen.“ Der russische Verlust wird in gewohnter Weise auf den historischen einen toten Kosaken und 4 Schwerverwundete, unter letzteren ein Doctor, angegeben. . . . Die 4 Schwerverwundeten sind bereits eine erhebliche Konfession an die Neuzeit.

Das englische Parlament hat seine Arbeiten früher als sonst bereits am 6. d. M. wieder aufgenommen und eine Session begonnen, welche zu den folgenreichsten zu zählen sein wird, die während der letzten Jahrzehnte England in Aufregung versetzten. Das Kabinet Gladstone steht vor gewaltigen Aufgaben, von deren Lösung die Existenz seiner eigenen Herrschaft und zum großen Theil auch die Autorität Englands im Rathe der europäischen Mächte abhängt. Irland ist so gut wie verloren, das „Vereinigete Königreich Großbritannien“ existirt wohl noch in der Theorie, in der Praxis aber herrscht England seit Wochen nicht mehr auf der Schwester-Insel und es muß sich dieselbe wie eine verlorene Provinz zurückerobern. Ebenso ist der Gesamtbesitz seiner süd-afrikanischen Kolonien gefährdet, denn der Aufstand der Transvaal-Boers findet bei der zahlreichen Bevölkerung, welche holländischen Stammes in den übrigen Kap-Kolonien ist, die lebhaftesten Sympathien erndet und es wird großer Energie und der Aufwendung bedeutender Mittel bedürfen, um im Süden des afrikanischen Continents die schwer erschütterte Machtstellung Englands wieder in alter Größe aufzurichten. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die im Parlament verlesene Thronrede die auswärtige Politik nur leicht berührt und ohne Eingehen auf spezielle Fragen die Beziehungen Großbritanniens zu den auswärtigen Mächten als freundschaftliche bezeichnet. Desio gründlicher befaßt sich das Altentstück natürlich mit den innern Angelegenheiten. Für Irland werden Verbesserungen der Gesetzgebung in Aussicht gestellt, die jedoch der Landliga schwerlich genügen, da sie hinter deren Forderungen weit zurückbleiben; zur schleunigen Wiederherstellung der englischen Autorität im Transvaal-land sind die Maßregeln ergriffen; der Basuto-Krieg werde hoffentlich durch freundliche Intervention bald beendet werden; die Besetzung Kandahars (Afghanistan) durch englische Truppen werde nicht aufrecht erhalten werden. Interessant ist es, daß in trotz des Ernstes der Situation die Königin nicht persönlich die Eröffnung vornahm, sondern daß der Akt, welcher Donnerstag Nachmittag 2 Uhr stattfand, von dem Lordkanzler Selborne, welcher die Thronrede verlas, vollzogen wurde. Man deutet dies als neues Zeichen, daß die Tage des Kabinet Gladstone gezählt sind. Zur Abwechslung lauten die Nachrichten über